

Selektion und Interpretation

"Selektion und Interpretation sind psychologisch gesehen als Entlastungsmechanismen zu verstehen, ohne die der Mensch von der Fülle des Wahrnehmbaren überwältigt würde. Durch Selektion und Interpretation versucht der Mensch in das, was ihm als »Welt« begegnet, Struktur, Ordnung und Verständnis zu bringen.

Selektion heißt, daß der Mensch Auswahlprozesse vornimmt, wenn er Wirklichkeit wahrnimmt und/oder Informationen empfängt:

- Er nimmt wahr oder empfängt, was ihm momentan wichtig oder interessant erscheint und lässt weg, was ihm nicht passt oder unwichtig erscheint.
- Das Gleiche tut der Mensch, wenn er Aussagen über etwas macht oder Informationen weitergibt.

In allen Bereichen des menschlichen Lebens und Zusammenlebens, überall wo Rezeption und Kommunikation stattfinden, treten Selektionsvorgänge auf. Selektionen sind fundamentale und unumgängliche Gegebenheiten. Selektionsvorgänge sind zugleich Auswahlketten, die viele »Entscheidungen« mit sich bringen:

- Eine erste Entscheidung wird getroffen, wenn entschieden wird, ob und wie ich mich für etwas öffne.
- Eine zweite Entscheidung fällt, wenn ich festlege, was und wie ich wahrnehme.
- Eine dritte Entscheidung wird gefällt, wenn feststeht, was ich behalte.
- Schließlich wird eine vierte Entscheidung getroffen, wenn feststeht, was ich wie behalte.

Bei jeder Empfangsentscheidung werden Eindrücke und Informationen weiter verringert. Wenn ich dann die empfangenen Eindrücke und Informationen weitergebe, treten neue Auswahlvorgänge auf, z. B. was ich wie und wann zu wem sage.

Interpretationen sind Bedeutungen, die Eindrücke und Informationen gegeben werden. Interpretationen sagen aus, warum, inwieweit und wie man etwas bewertet, es als wichtig oder Interessant ansieht.

Bei jeder Wahrnehmung erfolgt ein individuell bedingtes Auswählen und Deuten in Form von Behalten, Vergessen, Ergänzen und Verändern.

Auch Filmzuschauer sind demnach nicht nur passiv registrierende Teilnehmer, wie ein von der „Buchkultur“ geprägtes Vorurteil ungeprüft voraussetzt. Filmwahrnehmung ist aktives geistiges Tun, bei dem die genannten zahlreichen psychischen Bedingungen, die in der Persönlichkeit des Zuschauers liegen, mitwirken. Durch Projektionen (Hineinwerfen, Hineinlegen) und/oder Identifikationen (Gleichsetzen, Hineinversetzen) werden die Selektionsvorgänge unterstützt. Eigene Vorerfahrungen, Wünsche, auch unbewusste Strebungen können in Filmgestalten und -handlungen hineinverlegt werden bzw. der Rezipient kann im Film seinen Erwartungen, Wünschen und Vorstellungen entsprechende Gestalten finden, so dass er das Filmgeschehen aus dieser Sicht erlebt.

Jeder Zuschauer erlebt also »seinen« Film. Erst wer seine Wahrnehmungsmuster zu erkennen sucht, kann auch die Reaktionen und Antworten anderer Rezipienten/ Gesprächsteilnehmer verstehen."